

TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN

TOA-INFO-BLATT

Nachrichten aus dem Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e.V. | Nr. 63 Ausgabe März 2026

Täter-Opfer-Ausgleich Bremen - c/o SDdJ
Am Wall 193 - 28195 Bremen

***Personalreduzierung durch „Nullrunde“:
3,5 Stunden im Bereich häusliche Gewalt/Stalking
und 4,5 Stunden bei TOA im Vollzug!!!***

Zuwendung 2026 – Auswirkungen der „Nullrunde“

Nachdem im letzten Infoblatt bereits weitestgehend Entwarnung gegeben wurde im Hinblick auf ein zuvor drohendes umfassendes Kürzungsszenario, musste die im Hinblick auf die gleichwohl ausgerufenen „Nullrunde“ erforderliche Einsparung im Personalbereich mit den beteiligten Ressorts abgestimmt werden. Bei steigenden Kosten bedeutet eine gleichbleibende Zuwendung im Ergebnis eben doch eine Kürzung, sprich ein Defizit im Verhältnis zu dem Finanzbedarf, den es zur Fortführung der Tätigkeit im bisherigen Umfang bräuchte. Das Ergebnis sehen Sie oben rechts. Die 3,5 Stunden im Bereich häusliche Gewalt und Stalking bedeuten eine Reduzierung der Kapazitäten um 7 %. Beim TOA im Vollzug sind es sogar 50 %, das heißt, das für die Fallbearbeitung zur Verfügung stehende Stundenkontingent wurde halbiert.

In Anbetracht der Tatsache, dass selbst diese Nullrunde nur gewährleistet werden konnte durch die Aufstockung der Zuwendung seitens des Justizressorts mit sogenannten Gestaltungsmitteln der Regierungsfractionen (siehe letztes Infoblatt), bleibt die Frage offen, wie es mit der Finanzierung über 2026 hinaus aussieht und wie eine auskömmliche Finanzierung aller Tätigkeitsbereiche des Täter-Opfer-Ausgleich Bremen dauerhaft gewährleistet werden kann.

Abschied Frau Zilleßen

Wir verabschieden uns herzlich von Frau Zilleßen, die nach 15 Jahren äußerst engagierter und erfolgreicher Zusammenarbeit zum 31.12.2025 den TOA Bremen verlassen hat, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen.

Frau Zilleßen begann ihre Tätigkeit 2011 zunächst im Schulprojekt Ost, später übernahm sie zudem die Schlichtungsstellen in Tenover und Schweizer Viertel, denen sie insbesondere durch ihre ausgeprägte Netzwerkfähigkeit über viele Jahre ihren Stempel aufdrückte. 2015 wurde sie als Regionalleiterin Ost Teil der Leitungsstruktur des TOA Bremen, bis sie 2023 die fachliche Leitung für die Bereiche Stalking und häusliche Gewalt übernahm, die sie ebenfalls schon über viele Jahre prägte. Zudem engagierte Frau Zilleßen sich im Bereich Personalführung und Fortbildung und kümmerte sich insbesondere um die Betreuung und die Einsatzplanung unserer zahlreichen studentischen Praktikant:innen.

Die Zusammenarbeit war neben hoher Fachkompetenz von großer Offenheit, Wertschätzung, Loyalität und einem besonderen Sinn für Kollegialität geprägt.

Das Team sowie der Vorstand des TOA Bremen danken Frau Zilleßen von Herzen für die wertvollen Jahre, die gemeinsamen Erfolge und die vielen inspirierenden Momente. Für ihre berufliche und private Zukunft wünschen wir ihr alles erdenklich Gute!



Gesamtbeiratssitzung

Neben der Verabschiedung von Frau Zilleßen (s.o.) war die Gesamtbeiratssitzung am 17.12.2025, wie immer im Alten Fundamt und mit anschließendem „geselligem Ausklang“, geprägt vom Jubiläum des Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e.V.. Unter anderem mittels Quizfragen mit jeweils 4 Antwortmöglichkeiten wurde ein informativer, aber auch humorvoller Rückblick auf 20 Jahre Vereinsgeschichte unternommen. Dabei wurde deutlich, welche Fachkompetenz und Innovationskraft die Einrichtung, die es ja unter ehemals anderer Trägerschaft bereits deutlich länger gibt, über die Jahre ausmacht.

Zum üblichen Bestandteil der Tagesordnung gehörte auch ein Rückblick auf die Besonderheiten und Neuerungen der Tätigkeit des fast abgelaufenen Jahres in den verschiedenen Arbeitsbereichen, ebenso wie ein Ausblick auf die Herausforderungen von 2026, wie etwa die voranschreitende Digitalisierung – sowohl im Konfliktgeschehen wie auch in der Arbeitsweise und der Kommunikation mit den kooperierenden Institutionen. Ein den Abend, auch im anschließenden „informellen Teil“, bestimmendes Thema war natürlich die, größtenteils abgewendete, für das Jahr 2026 zunächst vorgesehene umfassende Mittelkürzung seitens der Senatorin für Justiz und Verfassung (s.o.).

Die positiven Rückmeldungen lassen darauf schließen, dass es wieder einmal gelungen ist, eine informative wie auch gesellige Einstimmung auf die „Jahresendzeit“ veranstaltet zu haben.

Wünsche und Bedürfnisse von Geschädigten im Strafverfahren und die gesellschaftlichen Erwartungen an diese – ein theoriegestützter Erfahrungsbericht

Ein Praktikant des Täter-Opfer-Ausgleichs Bremen, Eric, verbindet seine Erfahrungen aus Schlichtungsgesprächen mit den theoretischen Überlegungen von Margaret Urban Walker. Walker führt aus, dass Geschädigte im Strafverfahren häufig weniger Strafe oder Rache anstreben, sondern vielmehr Wiedergutmachung, eine Erklärung des Geschehenen, eine Entschuldigung sowie Sicherheit und inneren Frieden suchen (Walker 2006). In Erics praktischen Beobachtungen zeigte sich konkret, dass viele Beschuldigte Reue äußerten und Wiedergutmachung leisten wollten, während Geschädigte überwiegend an einem verbindlichen Abschluss durch Schlichtungs- oder Schutzerkklärungen interessiert waren und Vergeltung nur selten einforderten.

Walker kritisiert, dass gesellschaftliche Erwartungen das Bild eines „starken“ und rachsüchtigen Opfers zeichnen, obwohl empirisch häufig andere Bedürfnisse im Vordergrund stehen. Von gesellschaftlicher Viktimisierung spricht sie, wenn diese Bedürfnisse missachtet oder relativiert und die Glaubwürdigkeit von Geschädigten infrage gestellt wird, was als zweite Verletzung erlebt werden kann und Gefühle von Wut, Trauer und Ohnmacht verstärkt (Walker 2006: 82–83, 94–95). Demgegenüber betont Walker die Verantwortung der Gesellschaft, die Emotionen und Anliegen der Geschädigten anzuerkennen und ihnen Sicherheit sowie Bestätigung zu vermitteln, um Selbstwirksamkeit zu fördern (Walker 2006: 95–97). Zudem hebt sie hervor, dass das Bedürfnis nach Aussöhnung und Wiedergutmachung unabhängig von der Schwere der Tat auftreten kann, da viele Geschädigte aus moralischen und selbsterhaltenden Gründen vermeiden möchten, selbst Täter:innen zu werden und ihre Würde zu verlieren (Walker 2006: 88–89). Eric sieht diese theoretischen Annahmen in seiner Praxis weitgehend bestätigt, beobachtet jedoch zugleich, dass öffentliche Diskurse weiterhin racheorientierte Opferbilder reproduzieren und damit die von Walker beschriebenen Stereotype stabilisieren.

Quelle: Walker, Margaret Urban. 2006. *The Cycle Of Violence*. *Journal of Human Rights* 5: 81-105.

Buchtipps „Verzeihen“

Um im persönlichen und im gesellschaftlichen Leben Frieden finden zu können, ist das Verzeihen eine notwendige, oft übersehene Fähigkeit. In einer Gegenwart von Dauerkrisen und sozialen Spaltungen sind die Möglichkeiten, Anderen zu verzeihen, durch mächtige Hindernisse blockiert: Der Austausch ist von Misstrauen und Vorverurteilung geprägt, die gegenseitige Anerkennung bleibt aus, es herrschen Rückzug und Boykott.

Joachim Küchenhoff legt die psychosoziale Kraft einer gesellschaftspolitischen und persönlichen „Verzeihensarbeit“ frei, die unverzichtbar ist, um mit Scham, Schuld und Schuldgefühlen umzugehen, Verluste und Enttäuschungen ohne Ressentiment und ausgelebte Rachewünsche zu verarbeiten und sich aus Opferrollen befreien zu können.



ISBN-13: 978-3-8379-3417-5